

Rauhe Zähnung - rough perforation

Rauhe Zähnung - wie sie entsteht

Nur ganz vereinzelt findet man in der philatelistischen Literatur Erklärungen, wie rauhe Zähnung entsteht. Im „Lexikon der Philatelie“ von Wolfram Grallert gibt's dazu das einzige eigene Stichwort (S. 331). Es wird hier in Auszügen zitiert: „Danach ist rauhe Zähnung eine „Eigentümlichkeit verschiedener gez. Marken, bei denen während des Zähnens die Perforation schlecht durchgestanzt ist (...). Ursache sind vor allem stumpfe Zähnungskämme u./od. hartes steifes Papier (z.B. Dt. Reich 1872 Freimarken der Brustschildzeichnung (...)).“

Dass die Zähnung unsauber (= rau) werden kann, wenn Zähnungskämme stumpf oder das Markenpapier ungewöhnlich dick ist, leuchtet ohne Diskussion ein. Grallerts Beispiel für rauhe Zähnung, die Brustschildmarken, führt jedoch zu einer wichtigen, anderen Erklärung.

Sowohl der aktuelle MICHEL-Spezial (S. 315) als auch der Plattenfehler-Katalog von Klein, Hesselbarth und Sommer zu Brustschildmarken (S. 26) formulieren: „Die Zähnung von gleichzeitig zwei oder mehreren Bogen hatte die sog. rauhe Zähnung zur Folge.“

Im Bereich Danzig mit seinen zahllosen Objekten mit rauher Zähnung findet man

gleichlautende Ansätze. Hatte schon „Neumann's Handbuch der Danzig Marken“ von 1924 (S. 29) zur Zähnung berichtet, dass „immer 5 Bogen gleichzeitig unter die Maschine gelegt (werden)“, kommt der MICHEL-Spezial so auf den Punkt (S. 723): „Durch Einlegen zu vieler Bögen tritt bei fast allen in Danzig gedruckten Marken die sogenannte 'rauhe' Zähnung auf (...).“

Nicht erörtert wird beim Hinweis auf die Mehr-Bogen-Zähnung, ob alle Perforationen rau waren oder nur die untere(n). Vieles spricht für die zweite Version. Diese Vorgangsweise „produziert“ normal- und rau-gezähnte Marken in einem Arbeitsgang. So könnten die bei zahlreich vorhandenen zwei Versionen der Zähnung (rau/normal) ohne Mehraufwand entstehen.

Würde man davon ausgehen, dass bei der Mehr-Bogen-Zähnung alle Perforationen rau waren, hätte das eine zusätzliche Produktionslinie (z.B. Einzelbogenzähnung) für die reichlich vorhandenen Normalzähnungen bedeutet. Die Ersparnis durch die Mehr-Bogen-Zähnung wäre so aufgefressen worden. Diese Version ist damit sehr unwahrscheinlich.

Rauhe Zähnung - was sie kostet

Die rauhe Zähnung ist nur im Ausnahmefall ein kostspieliges Vergnügen. Im Regelfall ist für sie der Normalpreis fällig.

Es gibt allerdings auch bildgleiche Marken, bei denen die rau-gezähnten-Objekte im Preis unter denen mit ordentlicher Zähnung liegen. Am extremsten ist die Preisdifferenz bei den großformatigen Reichsmark-Werten der Hitler-Freimarken-Serie von 1942 des DR: die 802Ao (Linienzähnung, rau) notiert im Michel mit 65 Euro; das ordentliche Pendant 802Bo (Kammzähnung) mit 1400 Euro. Beides bezieht sich auf geprüfte Marken.

Auch bei Staatswappen-Marken von Sachsen von 1863 mit Linienzähnung gilt dieses Prinzip: Der aktuelle MICHEL-Spezial (S. 236) notiert: „Die Bewertungen gelten für Stücke mit unsauberer Zähnung (...); klare, saubere Zähne erfordert Aufschläge.“

Sonst herrscht weitgehend Preisgleichheit zwischen rauher und normaler Zähnung. Beispiele (Quellen jeweils MICHEL-Spezial): Bei der Bayern Abschiedsausgabe ist die rauhe Zähnung „nicht wertmindernd“ (S. 85), bei Bremen steht: „Stücke mit rauher Zähnung sind vollwertig“ (S. 142). Bei Danzig gilt bei rauher Zähnung: „Preise wie bei normaler Zähnung“ (S. 723).

Die letzte Variante sind die teuren Objekte mit rauher Zähnung. Hier sind vor allem die Brustschildmarken zu nennen. Einstmals wurde verkündet (MICHEL-Spezial 1967/68): „Rauhe Zähnung bedingt etwa 100 % Aufschlag“. In der aktuellen Ausgabe (S. 315) liest sich das so: „Rauhe Zähnung, max. 30 % Aufschlag, Mindestpreis 20.“

Auch beim Abstimmungsgebiet Schleswig änderte sich der Preisansatz beträchtlich. MICHEL-Spezial 1999 (S. 537): „jeweils 10fache Preise“. In der aktuellen Version (S. 716): „jeweils doppelte Preise“. Man darf gespannt sein, wie, wo und ob sich das Preis-Karussell weiterdreht.

Liebe Sammlerfreunde,

beim Aufbau meiner Australiensammlung sind mir immer mal wieder Marken mit rauher Zähnung in die Hände gefallen. Ich hatte dafür keinerlei Erklärung und auch langjährige Sammler konnten mir über die Entstehung und über die Bewertung keine zufriedenstellende Auskunft geben.

Im Michelkatalog, wie üblich, keine Hinweise. Der SG führte früher (1989) bei einigen wenigen Marken einen Unterbuchstaben mit der Bezeichnung "rough perf."

Bei vielen Sammlern galten diese Marken als minderwertig.

Jetzt habe ich im BMS einen Beitrag gefunden über deutsche Marken mit rauher Zähnung.

Meine Fragen an die Vereinsmitglieder:

1. Sind die australischen Marken auch so entstanden, indem mehrere Bögen übereinander perforiert wurden und die letzten Bögen eine rauhe Zähnung erhielten?
2. Wie werden diese Marken bewertet?
3. Wer kann mir Marken mit rauher Zähnung im Tausch abgeben?

Hans-Georg Freitel